

Intensivstationen

„Es ist fünf nach zwölf“

14. Dezember 2020



Auf der Intensivstation (picture alliance/dpa/Jens Büttner)

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft rechnet trotz des bevorstehenden harten Lockdowns mit einem weiteren Anstieg von Covid-Patienten auf den Intensivstationen. Nach Angaben von Intensivmedizineren ist das Pflegepersonal dort schon seit Wochen an der Belastungsgrenze.

Der Vorsitzende der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Gaß, sagte dem Redaktionsnetzwerk Deutschland, er gehe davon aus, dass die Zahl der Covid-19-Intensiv-Patienten bis Jahresende auf 5.000 steigen werde. Derzeit sind es rund 4.500. Zur Begründung sagte Gaß, die gestern von Bund und Ländern beschlossenen Maßnahmen würden sich erst mit einem Zeitverzug von rund zwei Wochen in den Krankenhäusern bemerkbar machen.

Ähnlich äußerte sich Thorsten Lehr von der Universität Saarbrücken. Er begrüßte die Entscheidung der Politik für einen harten Lockdown. Es sei nicht mehr fünf vor zwölf gewesen, sondern zwölf oder „drei nach zwölf“, sagte der Professor für klinische Pharmazie im Deutschlandfunk. Bis zum Ende des Jahres sei allerdings mit mindestens 30.000 Corona-Toten zu rechnen, daran könne auch der harte Lockdown nichts mehr ändern, sagte der Mediziner Thorsten Lehr im Dlf.

Ethikratsvorsitzende Buyx begrüßt Beschlüsse

Der Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin, Janssens, sagte im ARD-Fernsehen, in den Krankenhäusern sei es nicht „fünf vor“, sondern „fünf nach zwölf“. Bereits seit Wochen sei das Pflegepersonal an der Belastungsgrenze. Der Lockdown müsse nun durchdringend

in Regelpersonal an der Belastungsgrenze. Der Lockdown müsse nun durchdacht und nachhaltig sein.

Auch die Vorsitzende des Ethikrats, Buyx, unterstützt die Verschärfung der Corona-Maßnahmen – „mit vollem Herzen“, sagte die Professorin für Medizinethik [im Deutschlandfunk Kultur](#). Das Gesundheitssystem sei schon jetzt „an der absoluten Kante dessen, was noch gerade so geht“.

Kritik von Medizinstatistiker Antes

Der Medizinstatistiker Antes nannte die Bund-Länder-Beschlüsse hingegen eine weitere „Panikreaktion“ auf die Zahlen in den Krankenhäusern. „Durchdacht, sinnvoll und mit einem klaren Ziel“ seien sie nicht. Antes kritisiert seit Wochen, dass über den Sommer nicht in ausreichendem Maß Daten für das Erstellen stringenter Pandemie-Konzepte erhoben worden seien.

Nach einer Entscheidung von Bund und Ländern gilt der [Lockdown von Mittwoch an](#) zunächst bis zum 10. Januar. Ob es zu einer Verlängerung kommt, entscheidet sich am 5. Januar. Die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Schwesig, sagte in der ARD, eine Lockerung käme nur in Frage, wenn die 7-Tage-Inzidenz deutlich unter 50 liege. Das müsse man den Menschen offen sagen. [Aktuell liegt der Bundesdurchschnitt bei 176.](#)

Wie die Bundesländer den Lockdown umsetzen, haben wir [hier zusammengefasst](#).